Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Bredenfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Bei ir., Halver i. W. - Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 253 | Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspfennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 40 Reichspfennig — Offertgebühren 30 Reichspfennig und Porto. — | Halver Samstag, den 29. Oktober | Erscheint werktäglich mit 4 Gratisbeilagen. Bezugspreis monatl. Mk. 1.85 einschl. 30 Pfg. Postgeb. u. 36 Pfg. Zustellgeb. — — Postscheckkonto: Dortmund 2941. — — | 1932

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Reichspräsident von Hindenburg empfing den thüringischen Minister Saukel zur Entgegennahme eines Berichtes über die Notlage im thüringischen Waldgebiet.

* Die Reichsregierung beabsichtigt, in Preußen Kommissare für die Leitung des Finanzministeriums und des Kultusministeriums einzusetzen.

* Die Beitragseinnahmen der Sozialversicherungsanstalten sind in der letzten Zeit nicht unerheblich gestiegen.

Irrungen und Wirrungen.

Der Prediger in der Wüste — „Hungermarsch" auf London — Wenig „Pulver" im Wahlkampf.

Vor kurzem erst hat einer unserer prominentesten Wirtschaftsführer — er verdient diese Bezeichnung mit Recht — über die Aussichten einer Wendung zum Besseren gesprochen und dabei geradezu flehend ausgerufen: „Ruhe gehört dazu und nochmals Ruhe, damit das Vertrauen wieder langsam zurückkehren kann." Und mit vollem Recht fügte er hinzu: „Es ist ein Verbrechen an der Wirtschaft, der Nährmutter der Menschen, wenn durch dauernde politische oder wirtschaftliche Beunruhigung ihr die Möglichkeit, sich zu entfalten, entzogen wird." Allerdings haben solche Mahnungen, — und mochten sie noch so berechtigt sein! — selten Gehör gefunden; der Mahnende blieb ein Prediger in der Wüste. Wenn wir aber nach den Gründen für unser Krisenelend suchen, so stoßen wir dabei ja sehr bald und oft gerade auf die „Politik", sei es außen-, sei es innenpolitischer Art, die zuwenig oder meist gar nicht daran denkt, daß sie es ist, die auf die „Nährmutter der Menschen" einschlägt. Leider wollen das aber viel zu viele nicht sehen und einsehen, und da wir Deutsche achtzehn Jahre lang den schwersten Nervenproben ausgesetzt wurden, spürt man die Folgen und es ist zwecklos, „Ruhe und nochmals Ruhe" zu verlangen. Ist doch auch wieder mit dem Urteil in Leipzig ein neuer derartiger Beunruhigungsherd entstanden, während ringsum die Feuer des Wahlkampfes lodern. Denn der Konflikt, der in Leipzig gedämpft, aber praktisch nicht ausgetragen wurde, „spielt" ja nicht bloß in den „oberen" Regionen der Verwaltung, bedeutet nicht bloß eine rechtlich-politische Auseinandersetzung zwischen den Spitzen der Reichs- und preußischen Behördenorganisation, sondern strahlt politisch hinaus bis in die fernsten Winkel des vom Wahlkampf zerwühlten Deutschland. So vieles gerät wieder in Schwebe, was sich allmählich zu festigen schien, und mancher etwas sicherer erscheinende Weg führt nun wieder über schwankenden Grund. Verhängnisvoller als sonst ist es heute aber auch, wenn gerade bei den obersten Stellen der Verwaltungen offene oder nur mühsam verborgene, dafür aber tiefgehende Gegensätze oder „Kompetenzstreitigkeiten" bestehen; denn heute, im Zeitalter der Notverordnungen, ist ja die tatsächliche Bedeutung, der für fast alle Gebiete des wirtschaftlichen und sozialen Lebens maßgebende Einfluß gerade der oberen Verwaltungsbehörden ganz gewaltig gestiegen. Und wenn es dort „oben" noch Wirrungen gibt, da schließlich doch Irrungen ja auch schon geschahen, weil sie nur — menschlich sind, dann . . . !

*

Selbst die konservativste Wirtschaft der Welt, die Großbritanniens, ist ja längst durch die politische und wirtschaftliche Entwicklung aus ihrer früheren Ruhe aufgestört worden und hat heute mit ähnlichen Problemen zu ringen wie die unsrige. Genau wie bei uns, wenn auch nicht in dem fast alle und alles nivellierenden Umfang, steht das Gespenst der Arbeitslosigkeit über England, und in dem jetzt gerade zwölf Monate von einer konservativen Mehrheit beherrschten Parlament, in der „Nationalregierung" Macdonalds, hat man ebensowenig ein Heilmittel gegen die wachsende Arbeitslosigkeit gefunden wie bei der bis dahin regierenden Arbeiterpartei. Die Folgen davon sind eine politische Radikalisierung der Arbeitermassen, die schon zu einer Abspaltung von der „Labour party", der Arbeiterpartei, führte, außerdem kommunistische Anschauungen verbreiten ließ. Es ist aber doch mehr als nur eine politisch-radikale Demonstration, wenn jetzt ein paar tausend Arbeitsloser einen „Hungermarsch" auf London zu veranstalten und dort mit den Zehntausenden politisch ebenso eingestellter Erwerbsloser zusammentreffen. Im Londoner Hydepark, der schon so viele seltsame Demonstrationen sah — er liegt übrigens im vornehmsten Viertel der Weltstadt —, ist das große Meeting abgehalten worden. Aber die englische Regierung, besonders Macdonald, zählt nicht die Demonstranten, sondern wägt das Ereignis, — denn das ist es! Auch er ist vor eine Lage gestellt wie die es war und ist, die uns Deutschen immer wieder den an und für sich sinnlosen Ruf erpreßte: Es muß etwas geschehen! Etwas geschehen, um die politische Depression zu überwinden, die — trotz oder wegen der Konferenz von Ottawa — einen so unheilvollen Einfluß auf die englische Wirtschaft ausübt. Macdonald sieht auf das heute politisch am höchsten auflodernde Beruhigungsfeuer der Abrüstungsfrage. Mit dem amerikanischen Teilnehmer an der Genfer Konferenz, Norman Davis, scheint er sich in langen Konferenzen jetzt geeinigt zu haben, und der fast sensationell scharfe Vorstoß, den Mussolini bei der „Zehnjahresfeier" des Faschismus mit ganz unmißverständlicher Deutlichkeit gegen die französische Rüstungs- und Hegemoniepolitik immer wieder machte, wurde in London sehr sympathisch aufgenommen. Aber wenn man in die Irrungen und Wirrungen dessen hineinblickt, was sich nun seit Jahren „Abrüstungspolitik" nennt und die Geschicke der Menschheit auch wirtschaftlich stärkstens beeinflußt, dann ist man versucht, ein etwas schnoddriges Witzwort zu zitieren: Es geht nirgends doller zu als auf der Welt! Aber das ist heute nur noch Galgenhumor.

*

Auch der deutsche Wahlkampf nimmt sich von außen her nur als ein Knäuel solcher Irrungen und Wirrungen aus. Die fünf großen Parteifronten stehen scharf gegeneinander, wie ja der Deutsche überhaupt politisch immer lieber „gegen" etwas ist als „für" etwas. Freilich, „es geht mit gedämpfter Trommel Klang", weil das fehlt, was seit Montecuculis bekanntem Wort das wichtigste ist bei jeder Kriegführung: Geld, Geld und nochmals Geld. Vielleicht wird aber gerade dadurch die politische Willensbildung des Wählers erleichtert und vertieft, wenn das Kampffeld nicht so stark vom „Pulver"dampf der Wahlagitation verhüllt und — vernebelt ist. Der Reichskanzler hofft auf ein Wiedererstehen der deutschen „Weltanschauungsparteien". Wer weiß aber, ob das wiederkommt. Denn in dem anfangs zitierten Worte des Wirtschaftsführers wird gesprochen von der „Nährmutter der Menschen"; sie ist aber nicht die Politik, sondern die Wirtschaft ist es, die unser Menschenschicksal bestimmt. Dr. Pr.

Das Reformprogramm für Preußen

Einsetzung neuer Reichskommissare.

Die Personalunion Preußen-Reich.

Die Reichsregierung ist am Freitag zu entscheidenden Beratungen über die Behandlung der preußischen Fragen zusammengetreten. Besprochen wurden die Maßnahmen, die auf Grund des Leipziger Urteils in Preußen getroffen werden sollen. An zuständiger Stelle wird über die Grundlage der Verhandlungen striktes Stillschweigen bewahrt. Man will vor Veröffentlichung des Ergebnisses den Ausgang der Besprechungen abwarten, die Reichspräsident von Hindenburg mit dem preußischen Ministerpräsidenten Dr. Braun haben wird. Der Empfang Brauns durch Hindenburg war für Sonnabend mittag vorgesehen; an ihm sollte auch Reichskanzler von Papen in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für das Land Preußen teilnehmen.

Aus sonst gutunterrichteter Quelle werden indessen bereits interessante Einzelheiten über das Reformprogramm bekannt, das in Preußen durchgeführt werden soll.

Das wesentlich Neue an der geplanten Reform wird sein, daß Leiter preußischer Ministerien als Minister ohne Portefeuille im Reichskabinett vertreten sein werden. Am 20. Juli hatte bekanntlich Reichskanzler von Papen in seiner Eigenschaft als Reichskommissar in Preußen den stellvertretenden Reichskommissar Dr. Bracht mit der Wahrnehmung der Geschäfte des preußischen Innenministers betraut. Die übrigen preußischen Ministerien standen weiter unter der Leitung ihrer Staatssekretäre.

Was damals für das preußische Innenministerium angeordnet worden ist, soll jetzt auf das Finanz- und das Kultusministerium in Preußen ausgedehnt werden. Der frühere Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Professor Dr. Popitz, soll als Reichskommissar die Leitung des preußischen Finanzministeriums bekommen. Auch für das preußische Kultusministerium soll als Leiter ein Reichskommissar bestellt werden, dessen Persönlichkeit noch nicht feststeht. Der hierfür ursprünglich in Aussicht genommen gewesene Oberpräsident Dr. von Hülsen wird auf Wunsch Dr. Brachts in seinem Amte bleiben, während Dr. Bracht selbst auch weiterhin als Reichskommissar die Geschäfte des preußischen Innenministeriums leiten wird.



Dr. Popitz,
der frühere Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, steht vor der Ernennung zum Reichsminister ohne Portefeuille und soll mit der kommissarischen Leitung des preußischen Finanzministeriums beauftragt werden.

Ganz aufgelöst wird in Preußen das Wohlfahrtsministerium, dessen Aufgabenkreis vom preußischen Innenministerium und preußischen Kultusministerium übernommen werden wird.

Weiterhin ist geplant, die Geschäfte des preußischen Landwirtschaftsministeriums vom Reichsernährungsministerium, des preußischen Handelsministeriums vom Reichswirtschaftsministerium und des preußischen Justizministeriums vom Reichsjustizministerium mit leiten zu lassen. Allerdings sollen in diesen Punkten noch keine endgültigen Entscheidungen getroffen sein.

In Kreisen, die der Reichsregierung nahestehen, ist man der Meinung, daß zu diesen Verwaltungsänderungen in Preußen neue Vollmachten nicht nötig sind. Diese Vollmachten seien gegeben einmal in der Notverordnung über die Bestellung eines Reichskommissars in Preußen, sodann aber auch in der alten Notverordnung des Reichspräsidenten, die die Länderregierungen zur Durchführung der Notverordnung auf dem Verordnungswege ermächtigt hat.

Eine Erklärung des Kabinetts Braun.

Von seiten des Kabinetts Braun wird zu den Meldungen über geplante organisatorische Änderungen folgendes erklärt: „Das preußische Staatsministerium hat bei den in Frage kommenden Reichsstellen die erforderlichen Schritte unternommen, damit im Sinne der Entscheidung des Staatsgerichtshofes und im Interesse einer reibungslosen Zusammenarbeit entscheidende Beschlüsse unterbleiben, solange nicht eine vorherige Verhandlung mit den zuständigen Stellen der Landesregierung stattgefunden hat. Hierzu wird die am Sonnabendvormittag stattfindende Aussprache beim Reichspräsidenten die Grundlage bilden."

Die neuen Männer.

Dr. Popitz, der neue preußische Finanzminister, der jetzt 48 Jahre alt ist, war lange Jahre Referent im Reichsfinanzministerium. Er wurde schon 1921 Ministerialdirektor und Leiter der Steuerabteilung. Seit 1925 war er Staatssekretär bei einer ganzen Reihe von Ministern. Sein Fachgebiet sind besonders die Fragen des Finanzausgleichs und der Gemeindefinanzen.

Der neue Reichsminister Dr. Bracht ist bekanntlich bereits seit dem 20. Juli der eigentliche Leiter der preußischen Verwaltung. Er war vorher Oberbürgermeister in Essen und ist zunächst als solcher nur beurlaubt.

Die Beschlüsse des Deutschen Beamtenbundes.

Unbedingte parteipolitische Neutralität.

Der Bundestag des Deutschen Beamtenbundes nahm am letzten Verhandlungstage die Abstimmungen über die zahlreich vorliegenden Anträge vor. So wurde einer Entschließung fast einstimmig zugestimmt, in der noch einmal der Grundsatz der parteipolitischen Neutralität des Deutschen Beamtenbundes mit Nachdruck betont und seine gewissenhafte Befolgung verlangt wird. Diese Entschließung hat ihre Grundlage in Vorgängen anläßlich des Gewerkschaftsaufrufes vom 20. Juli, in dessen Verfolg eine Maßregelung und die Amtsenthebung einer Reihe von Personen verlangt wurde.

Der von einem Vertreter des Bundes technischer Zollbeamten eingebrachte Antrag, der Bundesleitung das Vertrauen zu entziehen, wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. Ferner verfiel der Antrag, der die Entlassung des Bundesdirektors Lenz und des Hauptschriftleiters Heßlein fordert, der Ablehnung. Ein weiterer Antrag, der die Amtsenthebung der für die Unterzeichnung des Gewerkschaftsaufrufes vom 20. Juli verantwortlichen Personen fordert, wurde gleichfalls mit großer Mehrheit abgelehnt.

*

Flügel wieder Vorsitzender d. Deutschen Beamtenbundes

Am Schluß seiner Verhandlungen nahm der achte ordentliche Bundestag des Deutschen Beamtenbundes die Wahl des Bundesvorsitzenden vor. Das Ergebnis der geheimen Abstimmung ergab die Wiederwahl des bisherigen Bundesvorsitzenden Flügel. Von den 332 abgegebenen Stimmzetteln waren 272 für die Wiederwahl Flügels, 13 Stimmen waren zerplittert und drei ungültig; der Rest bestand aus weißen Karten. Der wiedergewählte Bundesvorsitzende nahm die Wahl mit Dankesworten an.

Danach wurde mit großer Mehrheit beschlossen, daß durch die Annahme der Neutralitätsentschließung sämtliche Anträge, die sich auf die Mitunterzeichnung des Aufrufes der Spitzenorganisationen bezogen und Kritik an der politischen Haltung der Bundesleitung übten, für erledigt erklärt wurden. Ferner wurde in einer Reihe von weiteren Entschließungen gefordert: Grundsätzliche Abkehr von dem Wege, finanzielle Schwierigkeiten durch Gehaltskürzungen zu beheben, sei erforderlich. Notwendig sei auch eine grundsätzliche Einheitlichkeit in der Besoldung und eine gesicherte, von einheitlichen Gesichtspunkten ausgehende Rechtsgrundlage für alle Beamten in Reich, Ländern und Gemeinden. Weiter wurde die Reichsregierung aufgefordert, die Dietramszeller Ermächtigungsverordnung mindestens insoweit aufzuheben, wie sie zunehmender Desorganisation auf dem Gebiete der Beamtenbesoldung Vorschub leiste. Gegen die Bestrebungen, Beamte durch im freien Arbeitsverhältnis beschäftigte Personen zu ersetzen, wurde nachdrücklichst Einspruch erhoben. Unbedingt festzuhalten sei an dem Grundsatz der Teilnahme der Beamten am staatlichen Leben als Staatsbürger.

Wachsende Erkenntnis.

Außenpolitische Aussprache in der französischen Kammer.

Die französische Kammer begann am Freitagnachmittag die angekündigte Aussprache über die französischen Abrüstungspläne. Als erster Redner wies der neue unabhängige Abgeordnete der Linken, Chasseigne, darauf hin, daß Frankreich einen großen Fehler begangen habe, als es den Hooverschen Abrüstungsplan nicht vorbehaltlos angenommen habe. Die französischen Manöver der letzten Jahre bewiesen, daß der Große Generalstab ein Heer aufzustellen wünsche, das gleichzeitig ein Verteidigungs- und Angriffsheer darstelle und in der Lage sei, bis zum Rhein und über die Alpen hinaus vorzudringen. Die wahre Sicherheit liege vielmehr in der Abrüstung und der Schiedsgerichtsbarkeit. Man müsse ein Europa aufbauen, das anders als dasjenige sei, das aus dem Versailler Vertrag geboren sei.

Leon Blum wies darauf hin, daß sich Frankreich heute vor der Gleichberechtigungsforderung Deutschlands befinde und vor dem Aufrüstungswillen der gegenwärtigen Reichsregierung. Er erklärte, daß er und seine Anhänger die Gleichberechtigungsforderung grundsätzlich für gerechtfertigt hielten, denn alle hätten ein Recht auf Gleichheit. Das sei zwar nicht juristisch, aber politisch und moralisch begründet. Die Gleichberechtigungsforderung Deutschlands dürfe aber nicht zur Wiederaufrüstung führen. Diese Wiederaufrüstung könne nur durch eine allgemeine Abrüstung verhindert werden, die nach und nach zu einer Rüstungsgleichheit auf niedrigster Grundlage führen müsse. Genau so geheiligt wie die Gleichberechtigung sei auch die Sicherheit. Gewisse halbamtliche Verlautbarungen ließen die Meinung aufkommen, als ob der französische Generalstab einer gewissen Aufrüstung Deutschlands eher zustimmen werde, als einer Abrüstung Frankreichs, vorausgesetzt, daß zwischen Deutschland und den Siegerstaaten eine gewisse Spanne bestehen bleibe.

Als Leon Blum auf verschiedene Zwischenfälle im obersten Landesverteidigungsrat hinwies, teilte Ministerpräsident Herriot mit, daß der französische Plan in Genf zum festgesetzt Zeitpunkt unterbreitet werde. Die Sitzungen des obersten Landesverteidigungsrates seien zwar oft bewegt gewesen, jeder habe seiner freien Meinung den Lauf gelassen. Zu Zwischenfällen sei es jedoch niemals gekommen. Leon Blum wies dann auf den Locarno-Vertrag hin und auf die Bemühungen gewisser Kreise, immer verwickeltere Sicherheitspläne zu suchen und dadurch bereits bestehende in ihrem Werte zu schmälern. Der Redner unterstrich dabei das Vertrauen, das Frankreich in die Unterschrift Englands setze.

Der Kernpunkt des Leipziger Urteils.

Der verstärkte Artikel 48.

Aus unterrichteten politischen Kreisen wird jetzt zu dem Urteilsspruch des Staatsgerichtshofes in Leipzig in der Klage Preußen-Reich mitgeteilt, daß die Begründung dieses Spruches eine grundsätzliche neue Auslegung über die Reichweite des Artikels 48 Abs. 2 der RV. enthält. Diese von höchster Autorität gegebene Auslegung dürfte für das Verständnis der kommenden Ereignisse sehr zu beachten sein.

Ursprünglich hatte der Artikel 48 Abs. 2 den Sinn, den Reichspräsidenten zu ermächtigen, bei Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung außerordentliche Maßnahmen vorwiegend polizeilichen und militärischen Charakters zu treffen. Das Leipziger Urteil erweitert nun aber die Befugnisse des Reichspräsidenten unter Beibehaltung des formellen Verfassungsrechtes um ein Beträchtliches. Denn der Staatsgerichtshof hat sich der Auffassung der Reichsregierung in dem Punkte angeschlossen, wonach der Reichspräsident zwischen der Politik des Reiches und der eines Landes eine Divergenz nicht zulassen könne, sobald diese zu einer für das Reich bedrohlichen innerpolitischen Spannung führe. Der Staatsgerichtshof hat eindeutig entschieden: Der Reichspräsident könne im Falle drohender Gefahr nach Artikel 48 Abs. 2 „die gesamten staatlichen Machtmittel des Reiches und Preußens in einer Hand zusammenfassen und die Politik des Reiches und Preußens in einheitliche Bahnen lenken". Obwohl Preußen und seine Regierung formal-juristisch selbständig bleibt, so bedeutet das demnach nicht, daß während der Geltungsdauer der Verordnung über die Einsetzung eines Reichskommissars vom 20. Juli das preußische Staatsministerium im Rahmen der ihm verbliebenen Zuständigkeiten eine vom Reiche abweichende Politik betreiben dürfte.

Der Artikel 48 Absatz 2 gibt also in Zukunft dem Reichspräsidenten das unbestrittene Recht, die Politik eines Landes, das die Politik des Reiches zu durchkreuzen beabsichtigt, durch geeignete Maßnahmen mit den Bedürfnissen des Reiches in Übereinstimmung zu bringen, und zwar auch dann, wenn keine Pflichtverletzung des Landes gegenüber der Reichsverfassung oder den Reichsgesetzen vorliegt.

Kurze politische Nachrichten.

Reichspräsident von Hindenburg empfing den Vorsitzenden des Thüringischen Staatsministeriums, Staatsminister Sauckel, zur persönlichen Vorstellung und zur Entgegennahme eines Berichts über die Notlage im Gebiet des Thüringer Waldes.

*

Die Zulassung der Steuergutscheine an der Börse wird voraussichtlich in den nächsten Tagen geklärt werden. Wie verlautet, ist damit zu rechnen, daß die Zulassung in einigen Tagen wird erfolgen können.

*

Der Bericht, daß Oberpräsident von Hülsen für die Verwaltung des Preußischen Kultusministeriums ausersehen sei, wird ausdrücklich für falsch erklärt. Von Hülsen würde auf seinem Oberpräsidentenposten in Hessen-Nassau bleiben.

*

Die Leitung des Achten Bundestages des Deutschen Beamtenbundes legte am Ehrenmal Unter den Linden zum Gedächtnis der Gefallenen einen Kranz nieder. Der Bundestagsvorsitzende gedachte dabei der Gefallenen und schloß auch in das Gedächtnis die in Berufsarbeit gefallenen, verunglückten und verstorbenen deutschen Beamten ein.

Vor einer neuen Diskontsenkung.

Nach der letzten Rede des Reichskanzlers, in der auch die Diskontfrage berührt wurde, wird eine erneute Herabsetzung des Reichsbankdiskonts wieder stärker erörtert. Im letzten Reichsbankausweis war ein erneuter Tiefstand der Ausleihungen zu erkennen. Der Wechsel- und Scheckbestand des Instituts liegt heute um mehr als eine Milliarde unter den entsprechenden Vorjahrsziffern. Nach Informationen scheint auch bei der Reichsbank grundsätzlich die Neigung zu bestehen, der Wirtschaft die weiteren notwendigen Erleichterungen zu schaffen. Während man bisher eine erneute Herabsetzung der Rate um ½ auf 3½ Prozent nicht vor Mitte November erwartete, ist, wie verlautet, damit zu rechnen, daß schon vor diesem Termin die Diskontsenkung spruchreif wird.

Wachsende Beitragseinnahmen bei den Sozialversicherungsanstalten.

Die Beitragseinnahmen der Invalidenversicherung sind nach den vorläufigen Feststellungen von etwa 51,3 Millionen Mark im Juli auf 52,2 Millionen Mark im August und auf 55,1 Millionen Mark im September gestiegen. Die Septembereinnahme liegt damit rund 3 Millionen Mark über dem bisherigen monatlichen Jahresdurchschnitt. Die Beitragseinnahmen der Angestelltenversicherung stiegen von 22,1 Millionen Mark im Juli auf 22,7 Millionen Mark im August und auf 23,3 Millionen Mark im September. Die Beitragseinnahmen in der Arbeitslosenversicherung betrugen im Juli 84,8 Millionen Mark, im August 86 Millionen Mark, im September 84,9 Millionen Mark. Die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe erbrachte im Juli 4,1 Millionen Mark, im August 32,1 Millionen Mark, im September 40,4 Millionen Mark.

Einfuhrkontingentverordnung bevorstehend.

Wir erfahren von unterrichteter Stelle, daß gegenüber anderslautenden Nachrichten die Regelung der Einfuhrkontingentierung landwirtschaftlicher Erzeugnisse in allernächster Zeit durchgeführt werden wird. Sie wird alle Erzeugnisse umfassen, die der Reichsernährungsminister in seiner Münchener Rede bekanntgegeben hat. Nach Rückkehr des zur Zeit in Kopenhagen verhandelnden Ausschusses und nach beschleunigter Klärung einiger rein technischer Fragen wird die Verordnung über die Kontingentierung erscheinen.

Italiens Hilfe für Deutschland.

„Deutschland fordert noch immer seine Freiheit."

In einer anläßlich des zehnten Jahrestages des Faschismus herausgegebenen Festnummer der Mussolini nahestehenden Zeitung „Popolo d'Italia" führt der ehemalige langjährige italienische Außenminister Grandi über die italienische Außenpolitik u. a. folgendes aus: Vom Tage des Versailler Vertrages an habe Frankreich der Welt das Problem seiner Sicherheit vorgestellt. Italien habe sich nicht geweigert, diese Sicherheit anzuerkennen und habe den Vertrag von Locarno unterschrieben. Deutschland habe gefordert und fordere noch immer seine Freiheit. Vom Ende des Krieges an bis heute habe Italien auch nicht die kleinste Gelegenheit vorübergehen lassen, Deutschland zu helfen. Aber auch Italien selbst habe der Welt ein Problem zu stellen. Dieses sei nicht minder wichtig als das der Sicherheit und der Freiheit: das Problem der Wirtschaftsbeziehungen zu den Nachbarstaaten. Es sei ein Lebensproblem, das unmittelbar mit Italiens Dasein und seiner Zukunft zusammenhänge. Dieses Problem müsse jetzt, wo die Zeit dazu reif sei, in das Problem des internationalen Aufbaus einbezogen werden. Das sei die nächste Aufgabe der faschistischen Außenpolitik.

Der erste Nobelpreis dieses Jahres

Zwei Engländer erhalten den Medizinpreis.

Den Nobelpreis für Medizin und Physiologie haben Sir Charles Sherrington in Oxford und Professor Edgar Douglas Adrian in Cambridge für ihre Forschungen über die Funktion der Nervenzellen erhalten.

Professor Sherrington ist durch seine Arbeiten über die Entstehung der sogenannten Wilsonschen Krankheit bekannt geworden. Die Wilsonsche Krankheit ist die Nachkrankheit, die man bei der Gehirngrippe festgestellt hat. Die Erkrankung ist im Zwischenhirn. Das ganze Gesicht wird maskenartig, die Muskulatur des Gesichts unbeweglich.

Adrians Untersuchungen beziehen sich auf die Feststellung des Unterschiedes von Druck- und Schmerzempfindungen.

Saalschlacht bei einer Thronrede.

Zwischenfall im bulgarischen Parlament.

Bei der Eröffnung der Herbsttagung der Sobranje in Sofia ereignete sich ein Zwischenfall. Als König Boris mit der Verlesung der Thronrede beginnen wollte, ertönte von den Bänken der 31 kommunistischen Abgeordneten der Ruf „Nieder mit der faschistischen Regierung!". Im Saal und auf den Tribünen brach darauf ein ohrenbetäubender Lärm los. Die Kommunisten wurden von den übrigen Abgeordneten aus dem Saal hinausgeprügelt. Aus den Reihen der Mehrheit wurden den abziehenden Kommunisten Pultdeckel nachgeworfen. Sichtlich erregt und mit scharfer Betonung verlas darauf König Boris die Thronrede. Nach Verlesung der Rede verließ der König unter starkem Beifall des Hauses die Sobranje.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 29. Oktober 1932.

Reformation.

Eph. 4, 23: Erneuert euch im Geist eures Gemüts!

Die Reformation ist nicht etwas, was einmal in der Geschichte gewesen ist und nun hinter uns liegt. Die Reformation ist dauernd: sie ist uns Menschen verordnet als das unablässige Ringen danach, die Erde zum wahren Gottesreich zu gestalten, danach, daß die Erde voll werde von seinem Geiste. Daran mitzuarbeiten ist unser aller eigentlichste Lebensaufgabe: daß wir als Gottes Rüstzeuge, als seine Mitarbeiter in allen Ordnungen und Verhältnissen unseres Lebens, in Familie, Beruf, Gemeinde, Staat, seinen Geist zur Geltung zu bringen suchen, ihm widerstrebende Kräfte bekämpfen und verdrängen. So haben es seine Zeugen getan, von denen uns die Geschichte erzählt, so besonders der, von dem wir darum singen: „Der Retter ist da!" Und so alle, die in seiner Nachfolge lebten und kämpften: alle haben sie, ob im kleinen oder großen, im Grunde dasselbe getan, haben sie Gottes Reich weiterzubauen sich gemüht und geholfen. Immer sind sie dabei im Kampf gegen die Welt um sich und — in sich.

Hier stehen wir vor dem, was die Erinnerungen des Reformationstages uns heute als das Entscheidende und Ernsteste für unser eigenes Ringen zu sagen haben: alle wahre Reformation fängt im eigenen Herzen an, alle wahre Gestaltung eines Neuen, das besser, göttlicher sein wird, geht aus den Herzen und durch die Herzen, von innen her nach innen. Es wird nur gelingen, die Welt zu verbessern, wenn man in sich selbst die alten finsteren Mächte Gewalt, Haß, Selbstüberhebung, und wie sie alle heißen mögen, beläßt.

Das ist eine unangenehme Wahrheit, die uns von der Reformation gesagt wird. Aber die unangenehmsten Wahrheiten sind schließlich die heilsamen. Und doch ist diese Wahrheit eine verheißungsvolle Stärkung. Die Geschichte zeigt uns, daß solche wahrhafte Reformation von innen her, wo der einzelne sich selbst erst unter das Gericht Gottes stellt, um dann, von ihm begnadet und erfüllt, in der Welt zu kämpfen für diesen richtenden und doch gnädigen Gott — daß solche wahrhafte Reformation eben diese Demütigen vor Gott unbesiegbar macht.

Der Reformationstag mahnt uns daran, uns unter das Wort Gottes und auf das Wort Gottes zu stellen. Solange damit nicht ernst gemacht wird, bleibt wüstes Wesen, wird Zerstörung statt Aufbau; wo aber damit ernst gemacht wird, wird der Demütige stark, stark gegen die finstern Mächte in sich, stark gegen die dunkeln Gewalten der Welt um sich.

Unsere Zeit ruft nach Erneuerung. Alle Erneuerung zum Gottesreich kann nur aus dem Gottesgeist kommen. Im Wort geht er ins Herz: nur von daher, aber von da ganz gewiß dringt er dann auch in die Welt. Darum heißt die Losung:

Erneuert euch im Geist eures Gemüts!

Wie wird das Wetter?

Die allgemeine Wetterlage hat sich in der vergangenen Woche kaum geändert. Fast täglich kam es zu Niederschlägen. Hervorgerufen wurde das unfreundliche Wetter durch mehrere Tiefdruckwirbel, die von der Nordsee nach der Ostsee wanderten. Am stärksten waren die Regenfälle, die am Mittwoch im Schwarzwald niedergingen, wo nicht weniger als 44 Millimeter innerhalb von 24 Stunden gemessen wurden. Von der Zugspitze wurde eine Schneehöhe von über einem Meter gemeldet. Auch aus dem Riesengebirge wird über Neuschnee berichtet, der auf dem Kamm gefallen ist. Die Durchschnittstemperaturen lagen im allgemeinen bei den Normalwerten. Da auf der Nordsee ein neues Tiefdruckgebiet aufgetaucht ist, dem vom Ozean noch weitere zu folgen scheinen, ist auch für die nächsten Tage mit stark verändertem Wetter und wiederholten Niederschlägen zu rechnen.

—* **Reichstagswahl.** Gemäß einer Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten ist auf Grund des § 14 Abs. 1 des Polizeiverwaltungsgesetzes vom 1. 6. 1931 verboten, das Ergebnis der Reichstagswahl am 6. 11. 1932 auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen durch Lautsprecher, Plakatanschlag, Aushang von Mitteilungen und Lichtbildübertragungen bekanntzugeben.

—* **Superintendent Niederstein — 40 Jahre Pfarrer.** Am 30. Oktober feiert Superintendent Niederstein, Bochum sein 40jähriges Pfarrerjubiläum. Am 31. 5. 1866 als Sohn des Lüdenscheider Superintendenten geboren, besuchte er, nachdem er das Realgymnasium in Lüdenscheid und das Gymnasium in Soest absolviert hatte, die Universitäten in Erlangen, Berlin und Bonn. Nach dem Besuch des Predigerseminars in Wittenberg wurde er Hilfsprediger in Gelsenkirchen, im Jahre 1892 ordiniert und Pfarrer in Altenbochum. Die Synode Bochum wählte ihn zu ihrem Superintendenten. Als Pfarrer seiner Gemeinde, Superintendent der Synode, Mitglied des Provinzialkirchenrates und Mitglied der Generalsynode und als Vorsitzender des Westfälischen Pfarrervereins hat er in der an Krisen und für das evangelische kirchliche Leben an Schwierigkeiten überaus reichen Zeit eine Fülle von verantwortungsbewußter Arbeit zu leisten, zu der ihn das Vertrauen der kirchlichen Körperschaften und seiner Amtsbrüder berufen hat.

Halver

—0 Nachdem bereits im Jahre 1925 der **5-Uhr-Arbeitsbeginn in Bäckereien und Konditoreien** vom Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg genehmigt worden ist, hat jetzt die u. a. an diese Ausnahmegenehmigung geknüpfte Bedingung, daß Backwaren jeder Art vor 7 Uhr morgens nicht ausgetragen oder abgegeben werden dürfen, eine Aenderung erfahren. Mit Wirkung vom 1. November 1932 ab ist die Belieferung von offenen Verkaufsstellen (z. B. Zweiggeschäften, Wiederverkaufsstellen, Verkaufsstellen von Konsumvereinen und ähnlichen Vereinen) mit Backwaren jeder Art von 6¼ Uhr morgens an zulässig. Die Abgabe von Backwaren jeder Art aus dem Bäckereibetrieb unmittelbar an Verbraucher ist von 6½ Uhr morgens an zulässig. Belieferung und Abgabe sind zeitlich vom Verlassen des Bäckereigrundstücks an zu rechnen. In Ergänzung dieser Bestimmung hat die hiesige Ortspolizeibehörde auf Grund besonderer gesetzlicher Vorschrift für den Bezirk des Amtes Halver die Abgabe von Backwaren jeder Art aus offenen Verkaufsstellen ab 1. November 1932 von 6½ Uhr morgens an zugelassen.

—! **Breha-Lichtspiele.** Die Breha-Lichtspiele bringen für Sonntag und Montag das reizende Lustspiel „Die Privatsekretärin", ein Meisterwerk des Tonfilms, mit Felix Bressart, Renate Müller, Hermann Thimig in den Hauptrollen. Ein gut zusammengestelltes Beiprogramm, u. a. die Tonwochenschau, usw., vervollständigen das Programm. Sonntag 2 Vorstellungen, nachm. 5½ und 8 Uhr. Montag abends 8 Uhr.

—=) Die **Ausbesserungen der Straße Halver—Brügge** sind beendet und ist die Chaussee dem uneingeschränkten Verkehr wieder freigegeben.

—)(**Ehringhausen. Silberhochzeit.** Die Eheleute Karl Hamel und Ida geb. Helmes, Ehringhausen, begehen am Mittwoch, dem 2. November, das 25jährige Ehejubiläum. Unseren Glückwunsch!

—; **Ehringhausen.** Böser Sturz. Ein bedauerlicher Unfall passierte einem Manne mittleren Alters, E. H., auf Grünewald. Beim Treppensteigen stürzte er und verunglückte derart, daß er nach kurzer Zeit verstarb.

—; **Oberbrügge.** Verkehrsunfall. In der Nähe von Rhadermühle ereignete sich ein Verkehrsunglück. Der Holzhändler und Sägewerksbesitzer F. aus Kierspe-Bhf.

Weltspartag

Sparen und wirtschaftliche Gesundung

Ein Aufruf der Sparkassen der ganzen Welt.

Bei der gegenwärtigen Lage der internationalen Politik und Wirtschaft hört man selten von gemeinsamen Aktionen der Staaten. Um so größere Beachtung wird daher der Aufruf finden, der anläßlich des diesjährigen Weltspartages am 29. Oktober von den Sparkassen der ganzen Welt erlassen wird.

Aus allen Ländern und Erdteilen, ohne Unterschied der Sprachen, der Religionen und der Institutionen, weisen die Sparinstitute auf die große nationale, kulturelle und weltwirtschaftliche Aufgabe des vernünftigen Sparens hin und suchen dadurch auch das Vertrauen in die künftige wirtschaftliche Entwicklung zu stärken. Am Aufruf sind folgende Staaten beteiligt: Amerika, Australien, Belgien, Chile, Dänemark, Deutschland, England, Finnland, Frankreich, Holland, Italien, Luxemburg, Norwegen, Österreich, Polen, Schweden, die Schweiz, Spanien, die Tschechoslowakei, Ungarn.

Der Aufruf, der in allen Ländern den gleichen Wortlaut trägt, besagt:

„Der Wahlspartag

ist kein Tag der Feiern und der Feste. Geist und Tat sind an diesem Tage ganz besonders in den Dienst des Sparens gestellt.

Das Sparen ist neben der Arbeit die grundlegendste und sicherste Voraussetzung für das Gedeihen und den Fortschritt sowie für ein gesundes Selbstbewußtsein des einzelnen. Das Sparen schult den Willen; die Einfachheit der Lebensführung, die es auferlegt, bringt die Menschen einander näher und schafft die Möglichkeit, ihre Arbeit auf die Herstellung der für alle nützlichsten Erzeugnisse einzustellen. Das Sparen, das uns mit denen verbindet, die uns vorangingen und mit denen, die uns auf Erden folgen, ist der Weg zum Aufstieg des einzelnen und zum

Aufbau der kulturellen Macht eines Volkes.

Der Ruf, den wir, als die Vertreter der Sparkassen der ganzen Welt, die im Internationalen Institut des Sparwesens vereinigt sind, am Weltspartag an alle Völker zu richten, enthält

eine Mahnung und eine Feststellung.

Zu jener berechtigt uns die Jahrhunderte alte Erfahrung und die Lebenskraft unserer Einrichtungen, die ungebrochen Revolutionen und Kriege, Krisen und Spekulationstaumel, Untergang von Regierungen und Nationen überstanden haben. Zu dieser gibt uns die aufrichtige Freundschaft das Recht, die uns im gemeinsamen guten Werk über die Grenzen von 24 Ländern hinweg vereint.

Die Mahnung weist denen, die mittel- oder unmittelbar in öffentlichen und privaten Ämtern zu

Hütern des Sparguts

gesetzt sind, ihre Pflicht, es mit unerschütterlicher Ehrlichkeit, treu den gesetzlichen Vorschriften und nach dem Willen und zum Nutzen derer, die es ihnen anvertrauten, zu verwalten.

Die Feststellung betrifft die

Solidarität unter den Sparern der ganzen Welt,

deren gemeinsames Interesse den Frieden unter den Völkern fordert. Der Friede ist der einzig wirksame Schutz nicht nur des eigenen, mühsam erworbenen Spargroschens, sondern des wirtschaftlichen, geistigen und sittlichen Reichtums der Menschheit."

Wozu Weltspartag?

Wie manche Einrichtung unserer Zeit ist auch die Einrichtung des Weltspartages, seit er 1925 zum erstenmal begangen wurde, hie und da auf wenig Verständnis gestoßen. Wozu sparen? Wozu Sparförderung? Wozu gar Weltspartag? Wir glauben, daß heute sehr viele den Sinn des Weltspartages recht gut verstehen. Eine angesehene Zeitung hat vor kurzem ausgeführt, daß die große Erfahrung der gegenwärtigen Krise darin liegt, daß man

die Gefahr des Wirtschaftens auf Borg

klar erkannt habe. Eine Wirtschaft mit übermäßiger, womöglich gar vorwiegend kurzfristiger Verschuldung ist einer Erschütterung in ganz anderem Maße ausgesetzt als eine Wirtschaft, deren gesunder und allmählicher Fortschritt sich auf ausreichendes heimisches Sparkapital gründet. Diese Wahrheit hören heute viele Schuldner sehr ungern, aber sie besteht trotzdem zu Recht; den verhältnismäßig kleinen Kreisen der Schuldner stehen viele Millionen von Sparern gegenüber, die auch ein Anrecht auf volle Wahrung ihrer Interessen und Rechte haben. Das ist nämlich auch eine Aufgabe des Weltspartages im Krisenjahr 1932:

die Notwendigkeit des Schutzes des Sparers

und des Spargedankens in aller Öffentlichkeit zu betonen. Das Sparkapital ist, von den einzelnen Sparern mühsam erspart, ein Besitz, an dem sehr viel Arbeit, aber auch sehr viele Hoffnungen hängen. Das Sparkapital ist wohlerworbenes Eigentum, das Sparen hat einen hohen sittlichen Wert, der Sparer ist für die Wirtschaft und für die Wirtschaftsbelebung wichtiger als der Schuldner. Nur das heimische Kapital schafft die

Mittel für die Konjunkturbelebung.

Vom Ausland können wir eine Kapitalhilfe nicht erwarten. Diese Zusammenhänge soll der Weltspartag 1932 der Allgemeinheit zum Bewußtsein bringen. Er ist darum notwendig und aktuell wie jemals.

Kriegsliquidation im ewigen Schnee.

Tausende von Granaten im Hochalpengebiet.

Durch die Explosion einer aus dem Kriege stammenden Granate wurde in den Alpen nahe der österreichischen Grenze ein Bergbewohner getötet. Grund genug, sich bewußt zu werden, daß Tausende von Tonnen nicht verfeuerter Granaten noch immer in den Bergen versteckt liegen, als düstere Erinnerungen an die Tage, da Deutsche, Österreicher und Italiener im ewigen Schnee einen Kampf auf Leben und Tod führten. Bergsteiger stoßen im Gebiet der Hochalpen häufig auf solche Geschosse, die zuweilen vereinzelt, zuweilen aber auch in Munitionsstapeln gefunden werden. Es war bisher kaum möglich, die gefährliche Munition wegzuschaffen. Um diese Kriegshinterlassenschaft endlich zu liquidieren, die schon viele Todesfälle und Verletzungen verursacht hat, wurde im Jahre 1930 eine besondere staatliche Kontrollstelle in Edolo eingerichtet. Im Verlaufe eines Jahres gelang es dieser Amtsstelle, die Lage von über 300 Tonnen Munition festzustellen, die Geschosse fortzuschaffen oder zu zerstören. Im Jahre 1931 beeinträchtigten ungünstige Witterungsverhältnisse die Arbeit so sehr, daß nur die Hälfte der vorjährigen Ziffern erreicht werden konnte. Dieses Jahr haben die Suchkolonnen ihr Tätigkeitsfeld bis zur Höhe von rund 4000 Meter ausgedehnt. Die meisten großen Munitionslager sind bereits örtlich festgestellt, die Schwierigkeit besteht nur darin, die Fundstellen zu erreichen und die Geschosse unschädlich zu machen. Auf dem Agemelloberge, der eine Höhe von rund 3600 Meter hat, wurden Stapel von 1000 Granaten festgestellt. Ein weiteres Tausend gleichkalibriger Granaten könnte über das Schneefeld des Nartanellotales erreicht werden. Von weiteren 2000 weiß man, daß sie auf dem Monte Fumo liegen. Hunderte von Tonnen von Granaten kleineren Kalibers sowie Munition von Gewehren und Maschinengewehren wurden ferner in der Zone des Monte Matteo zurückgelassen. Bauern und Bergsteiger, die diese Granatfelder überqueren, wurden aufgefordert, die Fundplätze zu markieren und die Behörden zu benachrichtigen. Es wurde für jede Auskunft, die zur Entdeckung von Munition, gleichgültig welchen Kalibers, führt, eine Belohnung ausgesetzt.

Weg aus der Krise.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Nicht nur die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung, auch die sorgfältig geführte Statistik der Freien Gewerkschaften haben für den September eine Entlastung des Arbeitsmarktes festgestellt. Wenn auch die Freien Gewerkschaften nur die Zahl ihrer Mitglieder erfassen, so spiegelt sich trotzdem in ihren Monatsberichten über die Arbeitsmarktlage die tatsächliche Entwicklung deutlich ab. Auch die Krankenkassen haben für den Monat September festgestellt, daß die Zahl der Arbeitnehmer um rund 80 000 zugenommen hat. Im Vergleich dazu wird auf den September 1931 verwiesen, in dem die Zahl der versicherten Arbeitnehmer um 250 000 zurückging. Auch die Reichsanstalt hat ja für die Oktoberhälfte eine ähnliche Entwicklung festgestellt, so daß trotz der leichten Zunahme der Arbeitslosigkeit im allgemeinen eine nicht ungünstige Entlastung des Arbeitsmarktes zu verzeichnen ist. Ergänzt wird das auch durch die Untersuchungen des Instituts für Konjunkturforschung, das für Anfang Oktober ebenfalls eine Zunahme der Beschäftigung festgestellt hat. Gewiß ist die Zunahme in der Verbrauchsgüterindustrie verhältnismäßig höher, was sich auf die jahreszeitmäßig bedingte Steigerung mit Rücksicht auf das Weihnachtsgeschäft erklären läßt, auf der anderen Seite ist aber auch in der Produktionsgüterindustrie eine Steigerung der Beschäftigten wahrzunehmen gewesen, so daß kein Zweifel mehr daran aufkommen kann, daß der Wirtschaftsplan der Reichsregierung sich in den Anfängen günstig ausgewirkt hat. Wenn das auch nicht sprunghaft geschieht, zumal ja das unbedingt notwendige Betriebskapital durch die Mobilisierung der Steuerscheine erst nach und nach eingeschlossen wird, so bedeutet das doch kein Abweichen von der ursprünglich aufgestellten Linie. Es muß auch noch erwähnt werden, daß die Monatsausweise der großen und kleinen Kreditbanken ebenfalls Belebungsspuren aufzeigen, im besonderen auch auf der Seite der Kreditoren, was darauf schließen läßt, daß die Banken weniger zurückhaltend geworden sind. Gewiß wird erst der Monat Oktober entscheidende Daten liefern, aber auch diese stellen nur den Anfangserfolg fest, was bei der Kritik sehr oft übersehen wird. Eine Reihe von Maßnahmen der Reichsregierung, die den Wirtschaftsplan ergänzen sollen, wie vor allem die Finanzierung von Aufträgen für das Handwerk, lassen sich nur als günstige Vorzeichen für die Entwicklung werten.

Auch bei den Sparkassen hat sich die allgemeine Zuversicht und Hoffnung auf Wirtschaftsaufstieg bereits deutlich ausgewirkt. Zum erstenmal seit mehr als einem Jahr haben sich die Einzahlungen und Abhebungen von Spareinlagen bei den Sparkassen ausgeglichen, und diese erfreuliche Entwicklung hat seitdem angehalten. Hierin liegt ein Beweis, daß auch in solchen Sparerkreisen, die

Das Hülloch bei Halver

von Waldemar Küther, Hagen.

(Mitglied des Hauptverbandes deutscher Höhlenforscher in Berlin.)

2. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Wie ich schon bei der Betrachtung der geologischen Lage angab, ist der gesamte Boden unserer Heimat, der der Devonformation angehört, eine Meeresablagerung dieses Devonmeeres, das von Süden bis über unser Sauerland nach Norden reichte. Auf diesem Meeresboden setzte sich im Laufe der Jahrhunderte bald Sand, bald feiner Schlamm — Ton — ab, was zur Bildung der heute anzutreffenden Tonschiefer führte. Korallen und andere Tiere, die Kalkstein ausscheiden, schufen mehr oder weniger mächtige Kalksteinbänke auf dem Boden des Sauerlandes. Im Mitteldevon, dem die Umgebung des Hülloches angehört, erreichten diese Korallenriffe eine Mächtigkeit von 600—1000 Metern. Die Kalkbank des Hüllochs, zwischen obere Honseler Schichten, zum Teil aber auch untere eingekeilt, erreicht auf Grund der geologischen Karte eine Mächtigkeit von über 500 m, reicht also noch 100 m unter den Meeresspiegel hinab. Diese Kalkbank, bei ihrer Entstehung horizontal in den horizontalabgelagerten Tonschiefern eingebettet, wurde mit ihren umgebenden Schichten bei der Faltung des Varistischen Gebirges aus ihrer horizontalen Lage gerissen und nahezu in eine senkrechte gebracht, wodurch die ursprünglich nur etwa 50 m tief herabreichende Kalkbank nun, auf den Kopf gestellt, über 500 m in die Erde reicht. Diese Faltung war aber nicht die einzige Veränderung, die die Schichten erfuhren. Der Seitendruck, der zu den Auffaltungen führte, schob die Schichten über und nebeneinander her. Durch die Wirkung des tangentialen Druckes rissen Klüfte auf, und als dieser Druck nachließ, trat eine Entspannung, eine Zerrung in Ostwestrichtung ein. Wieder entstanden neue Klüfte, die nun aber von Norden nach Süden strichen. Diesen Klüften folgen die zahlreichen Wasserläufe des Sauerlandes. Diese geologischen Vorgänge muß man bei der Betrachtung der Entstehung der Höhle genau beachten. Daß diese durch Sickerwasser entstanden ist, habe ich weiter oben schon angedeutet. Das mit Kohlensäure beladene Wasser, das nach Regengüssen und durch andere Befeuchtigungsarten den Erdboden erreicht, findet bei seinem Lauf durch das Erdinnere bis zum Grundwasserspiegel nun zwischen zwei Tonschieferbänken diese eine Kalkbank eingelagert vor. Durch die Kohlensäure des Wassers werden winzige Kalkteilchen gelöst und weiter fortgetragen.

Hierdurch entstehen zuerst kleine Spalten, die durch die Dauer der zersetzenden Tätigkeit des Wassers sich vergrößern, untereinander vereinigen und hierdurch langsam die nun vor uns liegenden Höhlenräume bilden. Nachdem dies geschehen ist, kann die Ablagerung des Verwitterungs- und Zersetzungsproduktes der Schiefer, des Lehms beginnen. Durch diesen Vorgang erklären sich manche, durch andere Beweisversuche der Entstehung nicht zu lösende Fragen. So die des verschiedenen Alters einzelner Höhlenräume, denn je nachdem das Kalkgebiet oder einzelne Spitzen und Zacken, die sich uns nun als Höhlenräume darbieten, mehr oder weniger unter der Erdoberfläche lagen, wurden sie früher oder später von der zersetzenden Tätigkeit des kohlensäurehaltigen Wassers ergriffen. Die Frage, wie es kommt, daß aus der kalksteinzersetzenden Tätigkeit des Wassers dann eine Lehm-aufbauende wurde, läßt sich durch die unterbrochene Wasserzufuhr oder Beendigung der Kalksteinzersetzung wegen Mangels an Material von Zersetzungsfähigkeit erklären. Die Wasserzufuhr von oben durch die Ritzen der Schiefer hat sicher auch einmal ausgesetzt und in der Zwischenzeit wurden die Gesteinsritzen, durch die früher das Wasser gedrungen war, mit Lehm, oder an der Erdoberfläche mit leichter Erde verstopft; und als die Berieselung wieder einsetzte, kam das Wasser angesättigt mit Lehmteilchen an der Decke der nun schon vorhandenen Höhlenräume an. Der Lehm lagerte sich am Boden und dichtete diesen gegen weitere Zersetzung durch das Wasser ab, welches sich nun durch die Höhlenräume einen geeigneten Abfluß suchte. Mit der Zeit nahm aber die Wasserzufuhr von oben auch endgültig ein Ende, die Höhlenräume wurden bis auf ein in unterirdischen Räumen mögliches Maß trocken und man kann die Höhle nun ohne allzu große Schmutz und Nässegefahr in den Hauptgängen betreten.

Das Wasser, und zwar das tropfende Wasser ist also bei der Entstehung des Hüllochs in allererster Linie beteiligt gewesen. Noch jetzt geht die geschilderte Entwicklung an einigen wenigen Punkten der Höhle vor sich. Hier tropft, besonders in den Spalten des Nordens, das Sickerwasser dauernd durch die Decke auf die Kalkwand oder den Boden, löst etwas Kalk auf, schwemmt ihn fort und die scharfen Schieferkanten treten hervor. Diese Kanten sind von dem mitgenommenen Lehm beschmutzt und am Boden befindet sich immer eine kleine Schlamm- und Wasserschicht, die die darunterliegenden Kalksteinadern vor der Zersetzung schützt. Eine Tätigkeit müssen wir aber dem fließenden Wasser und seiner Erosionskraft zuschreiben; es ist die, die schon vorhandenen Gänge verbreitert und vertieft, d. h. von vorhandenem Lehm befreit zu haben. Zum Teil hat das Wasser diese Lehmmassen aber nur umgelagert, was zu einem Antreffen mächtiger Lehmbänke an einzelnen Stellen des Hüllochs führte.

Noch auf eine Beobachtung in der Oberwelt muß ich bei der Besprechung der Entstehung der Höhle hinweisen. Wenn wir an der Erdoberfläche in dem Gelände, unter dem nach rohen Schätzungen die Höhle liegt, den Boden nur ganz oberflächlich betrachten, so kann man die Feststellung machen, daß sich überall in dem überliegenden Walde tiefe breite Mulden und runde Löcher befinden. Herr Alfred Jung aus Halver machte mich bei einer Besprechung über die Höhle im allgemeinen auf diesen Zustand besonders aufmerksam und empfahl, die Gänge der Höhle an der Erdoberfläche einzumessen und durch Holzpflöcke festzulegen.

Schon nach der Festlegung einzelner Gänge wurde die Möglichkeit, daß diese Höhen zwischen den Mulden unter sich die Gänge bergen, fast schon zur Selbstverständlichkeit. Als wir jedoch weitermaßen, und gar bis an das Ende der Höhlenräume unter der Erdoberfläche gelangt waren, stand es für mich vollkommen fest, daß ein Zusammenhang zwischen den Sätteln und Mulden an der Erdoberfläche und den Gängen im Berg bestehen muß. Ueberall da, wo sich nach unserer Vermessung in der Erde ein Raum befand, trafen wir auf der Erde, wenn auch durch den Einfall der Schichten etwas seitwärts verschoben, eine Erhöhung an. Eine Mulde im Gelände befand sich nach unseren Berechnungen immer da, wo sich im Erdinneren kein Hohlraum befand. Oberflächlich betrachtet, äußerte Herr Jung die Ansicht, daß es sich hier dann um sogenannte Dolinen handeln könnte. Solche Dolinen bilden sich in reinen Kalkgebieten oft, wo durch die Verwitterung eine Decke des Hohlraumes in der Erde zu Bruch geht, einstürzt, den Höhlenraum vollschüttet und sich dafür an der Erdoberfläche eine Mulde bildet. Träfe dieser Fall beim Hülloch zu, so müßte man also zwischen einzelnen Gängen die Wände als Einbruchsgestein erkennen. Dies ist jedoch, abgesehen von einer Verwerfungsspalte, im ganzen Höhlengebiet nicht der Fall. Hiermit ist nur die Vermutung gelöst, daß es keine Dolinen sind, zu dem ins Negative gehenden Beweis gehört aber etwas Positives, was man an seine Stelle setzen kann; was sind dies denn nun für Löcher. Anfangs hatte ich sie als Schürfgräben des verlassenen Steinbruchs, dann auch als die eines verliehenen Bleierzvorkommens in der Umgebung des Hüllochs angesehen. Es hätte natürlich einen ganz außergewöhnlichen Zufall bedeutet, wenn die Schürfgräben gerade zwischen den Stellen angelegt worden wären, unter denen sich Gänge im Berg befinden. Oder sollten gar unsere Vorfahren die Höhle auch schon einmal so genau auf der Erdoberfläche festgestellt haben und aus Furcht vor Einstürzen zum Schürfen nur die Stellen nahmen, unter denen sich nach ihrer Feststellung kein Raum befand? Nein, ein natürlicher Zusammenhang besteht ohne Zweifel zwischen diesen Erscheinungen auf und in der Erde.

(Fortsetzung folgt.)

Einbrüche am laufenden Band.

Besonderen Interesses scheint sich der in Hülsede wohnende Bäckermeister und Gastwirt B. bei den Einbrechern zu erfreuen denn in der Zeit vom 19. bis 29. Juli dieses Jahres wurde er von ihnen dreimal mit nächtlichen Besuchen bedacht. Bereits 1930 wurde mehrfach bei ihm eingebrochen, und in einem Falle wurden ihm 2400 Mark gestohlen. Als Täter wurde der Schneider Hermann Sch. ermittelt und bestraft. In der Nacht zum 29. Juli erbeuteten die Diebe bei ihrem Einbruch außer 5,74 Mark Bargeld Kleidung, Zigaretten und zwei Fahrräder. Durch den Oberlandjäger Isemann in Jeinsen wurde einer der Einbrecher in der Person des Melkers Bruno N. festgenommen. Eins der entwendeten Fahrräder führte er bei sich. Da der N., der ein Geständnis ablegte, angab, mit Sch. zusammenzuwohnen, so lag der Verdacht nahe, daß der zweite Einbrecher Sch. gewesen sein könne. Auch er wurde daher gefänglich eingezogen, obgleich er jede Schuld bestritt. Er wurde durch die Angaben von N., der mit aller Bestimmtheit erklärte, daß Sch. bei dem Einbruch mitgewirkt habe, schwer belastet. In der Verhandlung vor dem Schöffengericht bestritt Sch. seine Schuld mit der Begründung, daß es sich um eine nichtswürdige Verleumdung und Beschuldigung seines Mitangeklagten N. handele. Die Beweisaufnahme ergab aber mit zwingender Sicherheit, daß der dem N. an Intelligenz weit überlegene Sch. den ersteren völlig in seiner Gewalt und den jungen Burschen zu dem Einbruch verführt hatte. Ob die beiden anderen kurz vorher bei B. ausgeführten Einbrüche ebenfalls auf das Konto der beiden Burschen zu setzen sind, steht noch nicht fest. Sch. benahm sich in der Verhandlung sehr ungebärdig und bezichtigte den Oberlandjäger, der allerdings ein wenig günstiges Bild von ihm entwarf und behauptete, daß der geschädigte B. in jener Zeit, wo Sch. im Gefängnis saß, von Diebstählen verschont blieb, wiederholt der Lüge. Auch das Gericht war der Ansicht, daß Sch. der geistige Urheber des Einbruchs sei; N. sei zweifellos der Verführte. Der letztere empfing die niedrigste zulässige Strafe von drei Monaten Gefängnis, Sch. dagegen erhielt 1 Jahr 3 Monate Gefängnis.

Der Mörder Buchhein zum Tode verurteilt.

Der Mord an dem Schulmädchen im Rintelner Wald.

Vor dem Schwurgericht Hannover fand am Freitag bei großem Andrang des Publikums die Verhandlung gegen den des Mordes beschuldigten Arbeiter Willi Buchhain aus Rinteln statt, doch wurde die Oeffentlichkeit nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses ausgeschlossen. Der Angeklagte zählt heute 35 Jahre. Er wurde seinerzeit aus der vierten Klasse der Volksschule konfirmiert und zeigt auch heute wenig Intelligenz. Nach wiederholten Wanderfahrten landete er im Jahre 1922 in Rinteln, wo er als Platzarbeiter auf der Glashütte beschäftigt wurde. Am 24. April d. J. war er mit der 10jährigen Schülerin Magdalene Hartmann in den Wald gegangen und hat ihr aus nicht wiederzugebenden Gründen den Hals durchschnitten. Die Leiche verbarg er unter Farnkraut. Er wurde dann flüchtig, kehrte aber nach einigen Tagen zurück und wurde von der Landeskriminalpolizei festgenommen. Er legte sofort ein Geständnis ab und erklärte auch, daß er die Schülerin mit Vorsatz und Ueberlegung getötet habe.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Mordes zum Tode und wegen Sittlichkeitsverbrechens zu fünf Jahren Zuchthaus. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt. Der Angeklagte nahm das Urteil ohne jede Erregung auf.

Therese Neumann mit klinischer Untersuchung einverstanden.

Wie oberpfälzische Blätter zu melden wissen, hat sich Therese Neumann aus Konnersreuth damit einverstanden erklärt, sich einer klinischen Untersuchung unterziehen zu lassen. Dieser Entschluß dürfte im Zusammenhange mit der Freisinger Bischofskonferenz stehen, ebenso mit der bevorstehenden Errichtung eines missionsärztlichen Institutes an der Würzburger Universität.

Verhandlung gegen Torsten Kreuger eröffnet.

Die Revisoren von Kreuger und Toll verurteilt.

Unter großem Andrang des Publikums begann am Freitag in Stockholm der aufsehenerregende Prozeß gegen den früheren polnischen Generalkonsul und Großindustriellen Torsten Kreuger. In dem Kreuzverhör über seine finanziellen Transaktionen wurde der Angeklagte erheblich belastet.

Die beiden Revisoren von Kreuger und Toll, Hauptmann Bergenström und Bürodirektor Lindenkrona, wurden nach längerer Gerichtsverhandlung Freitag vormittag zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Raubzeug drängt zum Stall.

Sowie die Ernte auf dem Felde vorüber ist, findet eine regelrechte Einwanderung von Mäusen und Ratten, die teilweise auch noch durch die Niederschläge gefördert wird, in die menschlichen Behausungen statt. Gegenüber den Wohnungen werden natürlich die Stallungen bevorzugt, da dort meist Futterreste vorhanden sind, außerdem bietet die Streu einen bequemen Unterschlupf. Sogar Igel wurden schon in den Geflügelstallungen gefunden, die zwar auf die Mäuse Jagd machen, aber gerade durch diese nächtliche Verfolgung die Hühner beunruhigen. Infolgedessen ist bei der Anlage schon darauf zu sehen, daß der Untergrund mit Drahtgeflecht versehen wird, das von den Außenwänden her etwa 30 Zentimeter tief in die Erde gesteckt wird, um so die Zuwanderungen der Nager zu verhindern. Wo jedoch ein harter Betonboden vorhanden ist, kann — von Sprüngen abgesehen — die Einwanderung noch nachts erfolgen. Infolgedessen muß man während der Herbstzeit darauf achten, daß zur Nachtzeit unter keinen Umständen Türen oder Schlupflöcher offenstehen.

Kann man die Anwesenheit von Mäusen feststellen, so sind unbedingt Fallen aufzustellen, aber natürlich solche, welche die Hühner selbst nicht zu schädigen vermögen. Außerhalb der Fütterungszeiten darf natürlich kein Futter vorhanden sein, eine Forderung, die sich allerdings in den Scharräumen nur schwer verwirklichen läßt.

Börse und Handel

Amtliche Berliner Notierungen vom 28. Oktober.

* **Börsenbericht.** Die Börse war bei kleineren Publikumskäufen befestigt. Nach den ersten Kursen waren überall weitere Besserungen festzustellen. Tagesgeld versteifte sich auf 4½ Prozent und darüber. Im Verlauf schrumpfte das Geschäft wieder ein, die Kurse konnten sich aber behaupten.

* **Devisenbörse.** Dollar 4,20—4,21; engl. Pfund 13,83 bis 13,87; holl. Gulden 169,53—169,87; Danz. 82,12—82,28; franz. Franc 16,53—16,57; schweiz. 81,19—81,35; Belg. 58,54—58,66; Italien 21,56—21,60; schwed. Krone 72,13—72,27; dän. 71,88 bis 72,02; norweg. 70,53—70,67; tschech. 12,46—12,48; österr. Schilling 51,95—52,05; Argentinien 0,91—0,92; Spanien 34,53 bis 34,59.

Kleine Wirtschaftsnachrichten

Der Deutsche Landwirtschaftsrat über Verbilligung der Verwaltung.

Der Deutsche Landwirtschaftsrat als Spitzenvertretung aller deutschen Landwirtschaftskammern tagte in Weimar. In einer vom Hauptgeschäftsführer des Deutschen Landwirtschaftsrates, Grafen Baudissin-Berlin, geleiteten Sitzung der Direktoren der Deutschen Landwirtschaftskammern wurde die Verbilligung der Verwaltung und der landwirtschaftlichen Organisationen eingehend beraten. Es wurden Richtlinien aufgestellt, die man drei Ausschüssen zur weiteren Behandlung überwies.

Ausdehnung der Kartoffelflocken-Aktion.

In Verfolg der diesjährigen Kartoffelstützungsmaßnahmen hat die Reichsregierung sich entschlossen, nochmals 20 000 t Kartoffelflocken aufzunehmen. Die Abnahme der Flocken erfolgt nur, sofern die Trocknungsbetriebe nicht mit einem Brennereibetrieb verbunden sind und sofern von ihnen nachweislich ein Preis von 9 Pf. je Stärkeprozent frei Fabrik gezahlt worden sind.

Keine Reichsgarantie für Karstadt-Kredite.

Zu der Meldung, wonach das Reich die Garantie für Kredite gegeben habe, die die Karstadt-A.-G. erhalten habe, wird von zuständiger Seite festgestellt, daß die Reichsregierung, wie das bereits der Kanzler in seiner Rede vor den Handwerkern festgestellt habe, keine Garantie für derartige Kredite übernommen habe. Die Kredite seien mit Hilfe der Akzeptbank und anderer Banken zustande gekommen. Für derartige Kredite übernehme das Reich keinerlei Garantien.

Hauswirtschaftliches.

Täglich machen findige Hausfrauen neue Entdeckungen was man nicht alles mit Henkel's wundervollem iMi kinderleicht reinigen kann: Schmucksachen, wie Ketten, Ringe, Armbänder, Steine oder Perlen, glitzern nach einer Behandlung mit iMi in bestechender Klarheit. Die Sachen bürstet man mit einer alten Zahnbürste in einer warmen Lösung ab, spült mit klarem Wasser nach und poliert darauf mit einem weichen Flanellappen.

Büchertisch.

„Der dumme Zufall" heißt eine interessante Plauderei, in der allerlei unbekannte und für die Weltgeschichte entscheidende Kleinigkeiten ans Licht gezogen werden, Dinge, die in keiner Historie stehen, die aber dem **Novemberheft** von **Velhagen & Klasings Monatsheften** eine besondere Anziehungskraft verleihen. Die schöne Zeitschrift prangt auch diesmal wieder im Schmuck herrlicher bunter Bilder von Künstlerhand: Das Werk des Malers Magnus Zeller wird vor dem Leser ausgebreitet; die Herrlichkeiten von Wilhelmshöhe laden zum Genuß. Wir reisen weiter in fremde Häfen, hinüber nach La Paz in Bolivien und lernen unter kundigster Führung sonderbare Menschen, Verhältnisse und Dinge kennen. Großmann der Berliner Zeichner, schildert uns mit Bild und Wort eine interessante Reihe berühmter Aerzte. Ludwig Fuldas Erinnerungen an seine Studienzeit lenken den Blick auf die Romane und Novellen des Heftes. Walter Julius Bloems packender und heiterer Zeitroman geht zu Ende. Neben ihm stehen ausgezeichnete Novellen. Rundschauen über Bücher, Theater, Kunstgewerbe streuen ihre willkommenen Anregungen aus.

Spiel und Sport.

Jagdreiten.

Von O. Spangenberg.

— **Halver**, den 28. Oktober 1932.

Der Herbst mit seinen unzähligen Schönheiten in Wald, Feld und Flur wird, und sei der Frühling und Sommer noch so schön, sehnlichst von jedem echten passionierten Reitersmann herbei gewünscht. Immer bildet er den Höhepunkt der reiterlichen Veranstaltungen des Jahres. Jedes Reiters Herz schlägt höher, wenn er in den Sattel steigen und in stürmendem Galopp über Stoppelfelder und durch den tausendfach bunten Wald und dunklen Tannenforst reiten kann. Ihm ist es gleich, ob dann die Herbstsonne mit dem bunten Laub spielt oder Sturm und Regen ihm das Gesicht peitscht. Er kennt dann nur die Freude, die ihm der Ritt bringt. Es gibt ja auch nichts Schöneres, als in allen Gangarten, wie es das Gelände erlaubt, vom Rücken des Pferdes die Reize der heimischen Natur zu bewundern. Ganz besonderen Reiz aber bringt ein Ritt durch die herbstliche Natur, wenn der Reiter bei demselben eine Aufgabe zu erfüllen hat. Jagdreiten! Ja, da sind Aufgaben zu erfüllen, da kann jeder Reiter seinen Mut und seinen Schneid zeigen. Nicht nur der Reiter, der Mitglied eines Jagd- oder Fahrvereins ist, kann die Freuden des Jagdrittes erleben. Nein! Ganz besonders auch der ländliche Reiter; gerade ihm soll der herbstliche Ritt die Freuden bringen; gerade er wird lange davon zehren, einmal, vereint mit seinen Kameraden, den Hochgenuß einer Jagd gespürt zu haben. Was ihn die Reitstunden auf dem örtlichen Reitplatz gelehrt haben, sein Pferd zu meistern und echte Kameradschaft zu üben, diese Eigenschaften kommen ihm bei einem Jagdritt zu gute, diese soll und muß er verwerten. Uns ländlichen Reitern fehlt eine Meute, sie ist zu kostspielig, aber eine Fuchsjagd wird uns für alles entschädigen, was wir sonst entbehren. Aus der Mitte der Reiter wird der Fuchs genommen, d. h. einem Reiter wird der Fuchsschwanz an die linke Schulter geheftet. Der Jagdherr (Abteilungs-Vorsitzender) führt das „Jagdfeld", er ist der oberste Leiter. Nur er gibt den Fuchs frei. Auf diesen Augenblick haben alle Reiter gewartet, jetzt muß jeder sein ganzes Können, seinen persönlichen Mut zeigen, keiner will der letzte sein und doch wird nur einer „Jagdkönig" werden. Alle Reiter haben aber bis zum „Halali" ihr Bestes gezeigt und der Jagdherr lohnt sie mit dem „Eichenbruch". Irgendein Kamerad hat einen kleinen Imbiß bereitgestellt, der noch ganz unter dem Eindruck des wundervollen Rittes eingenommen wird. Hier werden noch einmal die einzelnen Momente der Jagd besprochen, über die Witzigkeit des einen, über das Jagdmalheur des andern gelacht. Ohne daß es der einzelne Reiter empfindet, hat sich das Band der Kameradschaft, die höchste Tugend der deutschen Reiter, fester gewoben mit unsichtbaren Fäden, die auch die wirtschaftliche Not nicht lösen wird und kann. — Auch die hiesige Abteilung wird am heutigen Samstag eine Fuchsjagd reiten und hat als Gelände die Eichhofer und Kamscheider Bauerschaft gewählt. Beim Kameraden Kresting in Grünenbaum ist „Halali" (Endpunkt der Jagd). Wer rastet, der rostet, darum ihr Reiter „Frisch auf zur Jagd" durch die heimischen Fluren. Kein leeres Spiel ist unser Tun; wenn durch die Jagd der Reitergeist wach erhalten bleibt, dann hat sie voll und ganz ihren Zweck erfüllt.

*

Fußball:

—f **Breckerfeld. Schwarz-Weiß 1.** spielt im Meisterschaftsspiel am Sonntag gegen die **1. Mannschaft des Spielverein Bärenstein 09.** Die Breckerfelder Mannschaft hat hiermit einen äußerst starken Gegner, da die gegnerische Mannschaft im vergangenen Jahre aus der 1. Bezirksklasse abgestiegen ist. Abfahrt 1 Uhr vom Vereinslokal.

Die Internationale Repräsentation für Kanusport, deren Vorsitz zur Zeit Deutschland führt, tagt am letzten Oktobersonntag in Wien. Außer Deutschland sind Österreich, die Tschechoslowakei, Schweden, Dänemark, Finnland, Polen, Ungarn und die Schweiz vertreten. Im Mittelpunkt der Beratungen steht die Anregung, den Kanusport in das Programm der Olympischen Spiele 1936 einzureihen.

Rund 36 500 Mitglieder in 210 Vereinen zählt zur Zeit der Kreis Ausland der DT., der 1931 auf Beschluß des Deutschen Turntages in Berlin gegründet wurde. Das bedeutet innerhalb eines Jahres einen Zuwachs um über 100 Vereine mit über 16 000 Mitgliedern. Da der DT. außerdem rund 6000 Turner in 72 Vereinen direkt angeschlossen sind, beträgt die Zahl der deutschen Turner und Turnerinnen im Ausland rund 42 000.

Erfolgreichster deutscher Dauerfahrer war Sawall in der jetzt abgelaufenen Saison. Möller, Schindler, Metze, Krewer und Hille erfochten nach ihm die meisten Siege auf deutschen Bahnen. Am erfolgreichsten im Ausland war dagegen Krewer vor Sawall, während der am meisten siegreiche ausländische Fahrer auf deutschen Bahnen der Belgier Thollembeek gewesen ist.

Die diesjährige Hauptversammlung der Deutschen Radfahrerunion findet am 12. und 13. November während des Sechstagerennens in Berlin statt.



kam mit seinem Motorrad die Volmestraße hinauf, als ihm Plötzlich ein Hund vor das Rad sprang. Der Führer verlor die Gewalt über sein Fahrzeug und stürzte. Durch den Sturz zog sich F. Verletzungen an der Schulter und am Knie zu, während das Rad sehr stark beschädigt wurde.

Brügge

—)(**Silberhochzeit.** Am Mittwoch, dem 2. Nov. sind es 25 Jahre, da die Eheleute Werkmeister Karl Sinn und Helene geb. Dreschel, Brügge, den Ehebund schlossen. Beide Eheleute sind geborene Halveraner. Die Feier des Jubeltages wird am Samstag, dem 5. November mit der grünen Hochzeit der Tochter des Silberpaares verbunden. Unseren herzlichsten Glückwunsch.

Breckerfeld

—f Die **Winterhilfe Breckerfeld** gedenkt am 4. Dez. d. J. einen Volksunterhaltungsabend zum Besten der Winterhilfe im Lokal Reibert zu veranstalten. Unter Vorsitz des Herrn Rektors Hörich versammelten sich am Mittwoch die Vorsitzenden der Vereine zu einer Besprechung. Als Ergebnis der Besprechung wurde eine Kommission gewählt, die aus den Herren Lehrer Goldmann, Lehrer Meckel, Lehrer Goltze und Amtsrentmeister Marquardt. Die genannten Herren sollen die vorbereitenden Arbeiten leisten. Wir wünschen der Veranstaltung einen guten Erfolg.

—f **Versammlung des Verkehrsausschusses.** Der Verkehrsausschuß Breckerfeld hielt im Gasthof Höller eine Versammlung ab. Bürgermeister Nieder-Westermann berichtete eingehend über die Verhandlungen, die dazu geführt haben, daß das Amt Breckerfeld jetzt auch zur Werbegemeinschaft „Ebbegebirge und Volme" gehört. Besonders bezgl. des Wintersportes wurde dieser Anschluß sehr begrüßt. Gemeindevorsteher Böving dankte dem Bürgermeister im Namen der Anwesenden für seine Bemühungen. Im Einvernehmen mit dem Westfälischen Verkehrsverband wird die Werbegemeinschaft eine bebilderte Werbeschrift für den Wintersport herausgeben. Die anteiligen Kosten wurden anerkannt und bewilligt. Geeignete Photographien und Texte sollen eingesandt werden. Zu einem Bildheft über das „Westliche Sauerland", das der Universum-Verlag Berlin herausgeben will, sollen auch Photographien beschafft werden. Bzgl. des Wintersportes berichteten die anwesenden Vertreter des Schiklubs, daß der Verein wie im vorigen Jahre, hauptsächlich örtliche Reklame betreiben würde und im übrigen für den Winter gerüstet dastehe. Auf Anregung sollen für Fremde, die gerne Geländelauf betreiben wollen, Schiwege um Breckerfeld herum gezeichnet werden. Gemeindevorsteher Böving berichtete, daß auch die neueste Sportart, die Segelfliegerei, bei uns heimisch zu werden beabsichtige. Nach vorhergegangenen Ortsbesichtigungen wird am Sonntagmorgen (30. 10.) bei gutem Wetter auf dem Wengeberg ein Segelflugzeug Probeflüge veranstalten, um das Gelände zu erproben. Die Bevölkerung ist dazu als Zuschauer erwünscht. Falls sich das Gelände eignet, wird durch den Freiw. Arbeitsdienst eines Segelfliegerverbandes auf dem Wengeberg ein großer Segelflugplatz mit Schuppen, Baracken etc. angelegt werden. Zum Schluß berichtet der Gemeindevorsteher über den Stand der Arbeiten am Strandbad „Kuxe", die leider bei dem schlechten Wetter der letzten Wochen nicht so fortgeschritten wären, wiederum aufgenommen habe.

—f Auch die **kath. Schule** muß auf Grund der Verfügung des Oberpräsidenten 2 Tage schulfrei machen, am 31. 10., dem Reformationsfest und am 1. Nov., Allerheiligen.

—== **Ihr 89. Jahr** vollendet e gestern Frau Witwe Anna Weber, geb. Hund. Das hochbetagte Geburtstagskind, das aus dem Hessischen stammt, wohnt hier schon seit 71 Jahren. Frau Weber bearbeitet noch ihren 2 Sechzig großen Garten selbst und sucht noch im Walde Wald- und Preißelbeeren. Ihr Mann starb vor 12 Jahren. Von ihren 8 Kindern leben noch 4. Unseren Glückwunsch!

Kierspe

—s **Sitzung der Handwecker- und Gewerbetreibenden-Vereinigung.** Im Kaffeehaus Vollmann-Kierspe hielt die Handwerker- und Gewerbetreibendenvereinigung eine gutbesuchte Versammlung ab, die vom 1. Vorsitzenden, Schreinermeister Plate eröffnet und geleitet wurde. Nach Verlesen des letzten Protokolls, welches gutgeheißen wurde, standen zunächst Wasserwerksangelegenheiten zur Beratung. Es wurde bemängelt, daß das Wassergeld im allgemeinen noch zu hoch sei. Ferner wünschte man, daß den Mehrverbrauchern aus Handwerk und Gewerbe entsprechend den Großverbrauchern ein verbilligter Tarif eingeräumt würde. Der hiesigen Ortsgruppe des Volksbundes deutscher Kriegsgräberfürsorge soll als Mitglied beigetreten werden. Ein Antrag des hiesigen Verkehrsvereins auf Unterstützung für das erichtete Freibad wurde bis zur Frühjahrsversammlung zurückgestellt. Einen breiten Raum nahm die Besprechung über Schwarzarbeit ein. Man bemängelte, daß die Behörde Wohlfahrtsempfänger zur Ausführung öffentlicher Arbeiten heranzieht, was für steuerzahlende Handwerker eine Zurückstellung bedeute. In Bezug auf die Verteilung der Beihilfen für die Instandsetzung von Wohnungen war man der Ansicht, daß die Erlangung nur für besitzende Klassen möglich sei, während der Nichtbesitzende, weil er die Restsumme nicht aufbringen kann, für eine Verteilung nicht in Frage kommt. Es befremdete, daß Anträge in dieser Richtung noch nicht erledigt waren.

—s **Theater-Wettkampf.** Es wird an dieser Stelle nochmals auf die am Sonntagnachmittag im Saale des Hotel Plate stattfindenden Theateraufführungen hingewiesen. Bekanntlich findet ein Theaterwettkampf, ausgeführt von der Griemmeringhauser Jugend-Vereinigung und der Fröhlichen Jugend Kierspe statt.

Rönsahl

—c **Strandbad Rönsahl e. V.** Der Bau des hiesigen Strandbades hat gute Fortschritte gemacht; die Erdbewegungen, welche größtenteils im freiwilligen Arbeitsdienst geschehen und teils durch freiwillige Mitarbeit der Mitglieder vorgenommen wurden, gehen ihrem Ende entgegen. Das Schwimmbassin wird in einigen Tagen ausgehoben sein und hofft man das anschließende, durch einen noch zu errichtenden Damm getrennte Planschbecken auch schnell fertig zu bekommen, sodaß mit dem Stauen des Wassers Mitte des Monats November begonnen werden kann und soll damit das Richtfest verbunden werden. Im Frühjahr kommenden Jahres werden die Arbeiten wieder aufgenommen und bestehen solche aus der Errichtung der Umkleideräume, Badekabinen etc., Planierung und Bepflanzung der Umgebung. Z. Zt. gestalten sich die Arbeiten infolge des anhaltenden Regenwetters sehr unangenehm und wäre ein Witterungsumschwung sehr zu erwünschen; dem Motto des „Strandbad Rönsahl e. V." „Plästernaat" macht allerdings die augenblickliche Wetterlage alle Ehre.

—c Im hiesigen Postamt ist man z. Zt. mit größeren **Umbau-Arbeiten** beschäftigt. Die seither der Paketannahme und dem Fernsprecher sowie der Postleitung dienenden Räume werden für den Postbetrieb und das Selbstanschlußamt hergerichtet. Die augenblicklichen Postbetriebsräume werden als Dienstwohnung eingerichtet.

*

Schwelm. Der Landrat bestimmt die Richtsätze. Bisher war gesetzlich in den Landkreisen der Kreisausschuß für den Erlaß von Richtsätzen für die öffentliche Fürsorge im Kreise zuständig. Das ist nunmehr von der Reichsregierung durch die Verordnung vom 19. Okt. 1932 geändert worden. Jetzt ist nicht mehr der Kreisausschuß, sondern der Vorsitzende des Kreisausschusses, also der Landrat, zuständig.

Rahrbach. An Wurstvergiftung gestorben. Ein Arbeiter von hier besuchte in der vorigen Woche den den Jahrmarkt in Krombach. Nach dem Genuß von Leberwurst, die dort an mehreren Ständen zum Verkauf angeboten wurde, stellten sich arge Unwohlbeschwerden ein. Nach drei Tagen ist der junge Mann unter schmerzlichen Vergiftungserscheinungen gestorben. Auch andere Besucher des Jahrmarktes sind nach dem Genuß von Wurst erkrankt, ohne daß ernste Folgen entstanden sind.

Burgfriede zwischen NSDAP., DNVP. und Stahlhelm in Hamburg.

In einer Zusammenkunft der Hamburger Führer der NSDAP., der DNVP. und des Stahlhelm wurde ein Burgfriede beschlossen. Das Abkommen über den Burgfrieden besagt zusammengefaßt: Die Führer der NSDAP., der DNVP. und des Stahlhelm verpflichten sich, sich bei voller Würdigung der sachlichen Gegensätze mit ihrer ganzen Autorität dafür einzusetzen, daß auf allen Straßen und öffentlichen Plätzen Friede gehalten wird, daß grobe Störungen der gegenseitigen Versammlungen unter allen Umständen vermieden werden und daß in der Presse sowie in Flugblättern möglichst alle persönlichen Angriffe, Herabsetzungen und Ehrenkränkungen künftig unterbleiben.

Die Besprechung fand auf Veranlassung und unter dem Vorsitz des Generalmajors a. D. Freiherrn von Ledebour statt. Nach einer Aussprache über den blutigen Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Stahlhelmleuten in Hamburg am 13. Oktober wurde das Burgfriedenabkommen geschlossen.

Wie wir erfahren, ist der bei dem obenerwähnten Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Stahlhelmleuten durch Messerstiche schwerverletzte zweite Gauführer des Stahlhelm, Korvettenkapitän a. D. Lauenstein, inzwischen soweit wiederhergestellt, daß er aus dem Krankenhaus entlassen werden konnte.

Kriminalbeamte bei der Reichspropagandaleitung der NSDAP.

Nach einer Meldung des „Völkischen Beobachters" erschienen bei der Reichspropagandaleitung der NSDAP. fünf Kriminalbeamte. Die Beamten hätten angegeben, im Auftrage des Reichskanzlers von Papen die vorhandenen Exemplare einer nur für die Redner der NSDAP. bestimmten Schrift „Reichskanzler von Papen im Lichte seiner Politik" beschlagnahmen zu müssen. Die Polizei habe bei der Reichspropagandaleitung acht Exemplare dieser Druckschrift beschlagnahmt. Beim Zentralparteiverlag hätten die Beamten nichts gefunden.

Zweimal zum Tode verurteilt.

Nach zweitägiger Verhandlung hat das Schwurgericht Deggendorf (Niederbayern) den Dienstknecht Joseph Frauendorfer, der am 6. Dezember 1931 in der abgelegenen Ortschaft Oberbubach während des Sonntagsgottesdienstes die 24jährige Krämertochter Babette Frey und deren 3½ Jahre alte Nichte Pauline Frey auf bestialische Weise ermordet und die Ladenkasse mit etwa 35 Mark Inhalt geraubt hatte, wegen zweier Verbrechen des Mordes und eines Verbrechens des schweren Raubes zweimal zum Tode verurteilt

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 28. Oktober.

Der Untergang der „Niobe" vor dem Kriegsgericht.

Kiel. In der ersten Novemberwoche findet vor dem Gericht der Aufklärungsstreitkräfte in Kiel die Gerichtsverhandlung gegen den Kommandanten des untergegangenen Segelschulschiffes „Niobe", Kapitänleutnant Ruhfus, statt. Der genaue Termin steht noch nicht fest, da sich der Gerichtsherr, Konteradmiral Kolbe, zur Zeit an Bord der „Königsberg" auf See befindet.

800 französische Lokomotivführer und Heizer gegen Lohnkürzungen.

Paris. 8000 Lokomotivführer und Heizer hatten sich in der Pariser Arbeitsbörse versammelt, um gegen die von den Gesellschaften beabsichtigten Lohnkürzungen zu protestieren. In den Reden, die von den Führern der Verbände gehalten wurden, kam zum Ausdruck, daß sich die Lokomotivführer und Heizer mit allen Mitteln gegen eine weitere Herabsetzung ihrer Löhne wehren würden.

Kommunisten überfallen einen Nationalsozialisten.

Köln. In Köln-Flittard wurde ein Nationalsozialist von mehreren Kommunisten überfallen und hierbei leicht verletzt. Das Überfallkommando nahm vier an der Tat beteiligte Personen fest. Eine anschließende Durchsuchung der Wohnung der als Täter bezeichneten Personen förderte bei einem Kommunisten einen mit vier Patronen geladenen Karabiner Modell 98, einen Trommelrevolver und ein Dolchmesser zutage.

Familien-Nachrichten.

Geburten:

1 Sohn, Robert Isenburg und Frau Hilda geb. Eicker, Halver.

Verlobte:

Erna Fernholz, Halver und Karl Fischer, Ehringhausen. Gertrud Bröhan u. Willy Baberg, Cranz (Elbe) u. Brügge.

Vermählte:

Hermann Hermes und Hedwig Geier, Halver. — Alex Lohmann und Hilde Bockhacker, Anschlag. — Friedr. Wilh. Bleicker und Luise Klara Schmidt, Breckerfeld. — Emil Rentrop und Käte Bornefeld, Schalksmühle.

Gestorben:

Heinrich Hemmecke, Schalksmühle, 65 J. alt. — Ernst Heck, Grünewald b. Oberbrügge, 51 J. alt.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

Jeder erkennt

an diesen Beispielen die Einkaufsvorteile in unserem Hause.



Unsere Hauptpreislagen:

Mäntel u. Anzüge	Mäntel u. Anzüge	Mäntel u. Anzüge	Mäntel u. Anzüge
29.	39.	49.	59.

Sonntag von 14-18 Uhr geöffnet

Loewenstein

HAGEN * ELBERFELDER STRASSE 1-3-5.

Bekannte Fahrtvergütung.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Vollstreckungsbehörde werde ich am 2. **November** an Ort und Stelle

1 Klavier
1 groß. Wandspiegel
1 Standuhr
und 1 Schrank

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Käufer sammeln sich mittags um 2 Uhr im **Restaurant Rafflenbeul Dahterbrück.**

Haage,
Vollziehungsbeamter.

Geschn. echt
Pergament-Papier
25×37½ cm
pro Kilo 1.50 Mk.
Wilh. Bell jr., Halver.

Wir bitten

unsere Leser, bei allen Anfragen, Käufen usw stets auf diese Zeitung Bezug nehmen zu wollen.

Amtlicher Preisbericht der Kölner Produktenbörse.

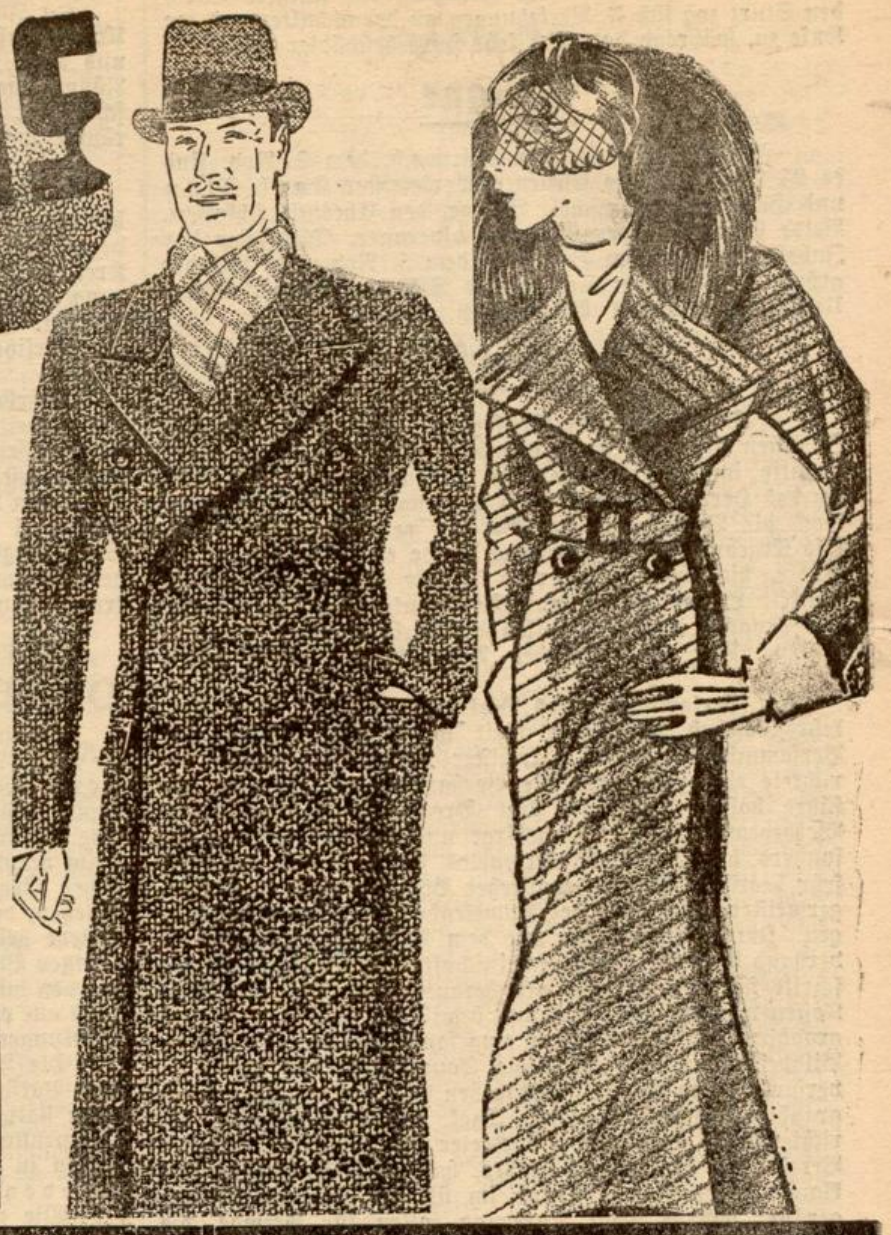
Köln, 28. Oktober.

Es bedeutet Rg.-Roggen, F.-Futter, W.-Winter S.-Sommer.

Weizen, rhein. 74 Kg.	20,25	Weizenkl.	8,00— 9,50
Weizen ausl.	24,00—24,25	Roggenkl.	7,00— 7,50
Roggen rhein. 70—71 Kg.	16,15	Biertreber	10,75—11,50
Roggen nordd.	—	Leink. 38 Prz.	11,00—11,50
Roggen ausl.	18,00—18,25	Erdnußkm. 50 Prz.	1110,—11,50
Hafer hiesiger	14,25—14,50	„ 54 „	12,10—12,50
Hafer nordd.	16,00—16,75	Sojaschr. 46 Proz.	10,65—11,00
Hafer ausl.	—	Rapsk. 38 Prz.	8,75
F.-Gerste ausl.	—	Palmkernk. lof.	9,00— 9,50
W.-Gerste inl.	17,50—17,75	Trockenschn. l.	8,50
S.-Gerste inl.	18,00—18,50	Zuckerschn. lof.	9,25— 9,75
Mais grober	16,50	Rohmelasse	8,75—10,00
Mais kleiner	17,25	Wiesenheuinl.	
Weizenmehl inländ.	28,00	lose neu	4,60— 5,40
Rhein. Weizenbäckermehl m. Auslandswz.	29,00	gepreßt	—
Roggenmehl 70 Prz. inl.	22,75—23,25	Kleeheu inl. lose neu	5,80— 6,50
70 Prz. m. ausländ. Roggen	24,00	gepreßt	—
Roggenschrot inländischer	19,75	ausländisches Roggenstr. gepr. neu	1,30— 1,50
ausländisch	20,00	Weizenstr. gepr. neu	1,30— 1,40
		Haferstroh gepr.	1,20— 1,30

brutto mit Sack ab rhein. St.

8 KONFEKTIONS TAGE



Und jeder Tag ein Glückstag für die Dame u. für den Herrn!

Diese billigen Preise für Mäntel u. Ulster bei höchster Qualität u. Eleganz werden Sie nicht für möglich halten. — **Nur wenn Sie zu uns kommen,** können wir Sie von dem Umfang unserer Auswahl in Konfektion, die in allen Preislagen erstaunlich ist, überzeugen. Deshalb kommen Sie unverbindlich:

Wir sind das Kaufhaus ohne Kaufzwang.

Nur einige Beispiele:

Für die Dame:

Moderner Mantel aus gutem Stoff ganz gefüttert, mit Haase- oder Egaré-Kragen nur **19.75**

Fescher Sportmantel aus Diagonalstoffen in modernen Farben, ganz gefüttert . . . . nur **19.75**

Der mod. Bouclé-Mantel aus Marengo-Stoffen, moderne Form mit Kravatte nur 37.75 **26.75**

Eleganter Herbst-Mantel aus Crewl und Diagonalstoffen, mit den herrlichsten Pelzkrag. aus Skunks-Oppossum und Persianer-Klaue 76.75 **59.75**

Der fesche Sportrock zum Pullover aus schweren Crewl-Stoffen . . . . . nur 5.50 **4.95**

Kleider und Pullover in größter Auswahl!

Für die stärksten Damen wird durch eine Sonder- — Auswahl in der besten Weise vorgesorgt! —

Für den Herrn:

Fescher Herren-Ulster solide Qualität . . . . . nur 29.75 **25.50**

Fabelhafter Ulster-Paletot in den modernsten Farben aus strapazierfäh. Stoffen u. prima Verarbeit. u. höher 58.00 49.00 **39.00**

Slipon, reinwollene Gabardine und englischen Stoffen 59.00 49.00 **39.00**

Loden-Mäntel, regendicht, wetterfest bewährte Qualitäten 27,50 22.50 **14.75**

Winter-Lodenjoppen, schwer gefüttert das Richtige für kalte Herbsttage 14.75 12.75 **8.75**

Loden-Anzüge in großer Auswahl aus prima Lodenstoff 39.75 35.50 **29.75**

Herren-Anzüge, beste Verarbeitung, tadelloser Sitz in den neuesten Dessins 68.00 49.00 32.00 25.00 **22.00**

Kinder-Wintermäntel sowie **Loden-Mäntel** in größter Auswahl.

Berufskleidung jeder Art vorrätig.

Lassen Sie diese große Gelegenheit nicht unbenutzt vorbeigehen.

D. LEBENBERG
LÜDENSCHEID

Sonntag ist mein Geschäft von 2-6 Uhr geöffnet.

Weltspartag 1932.

Erst spar — dann kaufe bar!

Amts - Sparkasse Halver
Gemeinde - Sparkasse Kierspe
Gemeinde - Sparkasse Rönsahl.

Photographien
als Geschenke.
Preise zeitgemäß.

Ad. Kaiser, Halver (Westf.)
Berlinerstraße 5.

Wegen Aufgabe des Artikels verkaufe ich

Spielwaren

mit 20-50% Rabatt.

Aug. Vollmerhaus, Kierspe-Bhf.

Haben Sie schon außer der Reihe gekauft?

Nur 10 Tage „ausser der Reihe"

Vorteilhafte Winter-Versorgung für Alle

Verlangen Sie von Ihrem Postboten unsere vierseitige hochinteressante Beilage.

ALSBERG
HAGEN

Das große, leistungsfähige Textilkaufhaus

Sonntag ist unser Geschäft von 2—6 Uhr geöffnet.

DER
SONNTAG
am **30. Okt.**

ist für den **Geschäftsverkehr** freigegeben.

Mit diesem Tage beginnt auch unser großer

November - Verkauf

der Ihnen ungeahnte Preisvorteile bringt.



Darum alle zu

Damen-Mäntel
engl. Art u. Marengo teils m. Pelz, 22.50 13.50 **9.75**

Damen-Kleider
in aparten Wollstoffen 17.50 13.50 **11.50**

Schlüpfer
warm gerauht 0.98 0.68 **0.58**

Prinzeß-Röcke
bewährte Winterware 2.50 1.95 **1.45**

Damen-Strümpfe
künstl. Waschseide 1.95 1.50 **0.95**

Herren-Artikel
Tricotagen — Strickwaren
in großer Auswahl.

Im Erfrischungsraum **Konzert**

Hermann **Kornblum** Hagen

Besuchen Sie die Ausstellung im 1. Stock

„Die Woche des Kindes"



Auch Sie

brauchen ein praktisches Kleid für den Haushalt, für die Straße, für den Beruf. Tragen Sie doch ein Bleyle-Kleid. Der moderne Schnitt, die kleidsamen Farben und der bequeme Sitz werden Sie in jeder Hinsicht zufrieden stellen.

Bleyle

unübertroffen in Qualität und Preiswürdigkeit.

Kleid Wilma
mittlere Größe **22.50**

Geschwister Vogt,
Halver.
Fernr. 412. Gegr. 1840.

Kompl. elektrische
Fahrrad-Beleuchtungen
von 8 Mk. an.
Ernst Richter, Hagen,
Körnerstr. 79.

Heil-Institut
H. Steinberg
Halver, Berlinerstr. 35

(Speziel)
Magen, Darm, Leber, Auge, Grauer Star Lupus, Hautkrebs.

Sprechstunden:
Dienstag, Donnerstag, Samstag von 2-7 Uhr.

Kessel-Ofen
fast neu, Kupfer verzinnt, **billig abzugeben.**
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allg. Anz. Halver.

Ohne Kapital
können Sie am Schreibtisch RM. 400 u. mehr monatl. verd.
Angeb. an d. Wirtschaftshilfe G. m. b. H., Eisenach.

Halte täglich in **Schalksmühle, im Gasthof zur alten Post,** W. Heedfeld

Sprechstunden

als **Rechtsbeistand** ab.

Wilh. Grebe.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Kierspe. Sonntag 9,30 Uhr Kindergottesdienst 10,30 Uhr Hauptgottesdienst, (Predigt Student Sauerbier) 11,30 Uhr Bücherausgabe. Dienstag 8,30 Uhr Jungmädchenbund. 8,30 Uhr Posaunenchor Kierspe. Donnerstag 8,30 Uhr Frauenhilfe. Freitag 8,30 Uhr Kirchenchor. Samstag 2,30 Uhr Jungschar.

Ev. Gemeinde Kierspe-Bhf. Sonntag 9,30 Uhr Kindergottesdienst, 10,45 Uhr Gottesdienst. 4 Uhr Bibelstunde. Montag 8,30 Uhr Gemeinschaftschor, Dienstag 8.15 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 8,30 Uhr Jungmädchenbund. Freitag 8,30 Jünglingsverein. Samstag 2,30 Uhr Jungschar.

Bollwerk. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst 10,30 Uhr Kindergottesdienst 10 Uhr Kindergottesdienst in Bollme. Dienstag 8,30 Uhr Posaunenchor Bollme. Mittwoch 8,30 Uhr Kirchenchor. Donnerstag, 3,30 Frauenhilfe.

Freie ev. Gemeinde Kierspe-Bahnhof: Sonntag 9,30 Uhr Gemeinde Erbauungsstunde, 11 Uhr Kinder Sonntagsschule, 16 Uhr Versammlung für Jedermann. Dienstag 16 Uhr Frauenverein 20,30 Uhr Jungfrauenverein. Mittwoch 2,30 Uhr Gebetstunde. Donnerstag 20.30 Uhr Gemischter Chor. Freitag 8,30 Jünglingsverein.

---

50 Blatt allerf. fettd.
Butterbrotpapier
als Block geheftet **15 ₰.**
Wilh Bell jr., Halver.

Hühneraugen
beseitigt schmerzlos und sicher
Lebewohl
die Pflasterbinde



Blechd. (8 Pflaster) 68 Pfg.
In Apotheken u. Drogerien

Sicher zu haben:
in Halver: Medizinal Drogerie C. Menke, in Schalksmühle: Adler Drogerie A. Cordt, in Kierspe-Bhf.: Drog. C. Baukloh